



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kreise Burgdorf und Fallingbostel

Fischer, Heinrich

Hannover, 1902

Dollbergen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-95136](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-95136)

Dollbergen.

Kapelle.

Litteratur: Sudendorf; von Hodenberg, Calenberger Urkundenbuch V; derselbe, Lüneburger Urkundenbuch XV; derselbe, Lüneburger Lehnregister; derselbe, Pagus Flutwide, Lenthe's Archiv VI; Regenten-Sahl 1698; Doebner I; Janicke; Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim; Manecke II; Kayser, Kirchenvisitationen 1897; Mithoff, Kunstdenkmale IV; derselbe, Kirchenbeschreibungen; Fromme, kleine Chronik der Primariatpfarre zu Sievershausen 1889.

Quellen: Urkunde des Kgl. Staatsarchivs zu Hannover.

Geschichte.

Ueber das nach Sievershausen eingepfarrte Dorf liegen nur spärliche Nachrichten vor. Ob das Geschlecht derer von Dolberge (Dolberke, Dolbere) mit unserem Orte im Zusammenhang steht, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. In dem älteren Zehnt-, Geld- und Fruchtregister des Klosters Wienhausen aus dem Ende des XIII. Jahrhunderts wird unser Ort als „Dolberghe“ aufgeführt und vom Glossist des XIV. Jahrhunderts zu „Mey“ gerechnet. 1360 erhielt Johann von Garsenbüttel bei der vom Herzog Wilhelm vorgenommenen Neubelehnung das Burglehen zu Meinersen mit neun Hufen und drei Hütten zu „Dolberge“ zu Lehen. In einer Urkunde des Stiftes Wienhausen vom Jahre 1505 ist von einer Wiese, „vffe dem Schermbeke twischen Olerse vnnnd Dolberge“ gelegen, die Rede. 1632 musste der Unsicherheit wegen der Gottesdienst statt in Sievershausen in Dollbergen abgehalten werden. 1746 am 4. August wurden bei einem plötzlich sich entladenden Gewitter in der Kapelle fünf Menschen vom Blitz erschlagen.

Beschreibung.

Die schlichte, mit dreiseitigem Chorschluss im Osten versehene und durch eine muldenförmige Decke im Inneren abgeschlossene Fachwerkkapelle von 14,1 m äusserer Länge und 8,2 m Breite hat rechteckige Fenster. Die Thüren an der West- und an der Südseite haben flachbogig ausgeschnittenen Sturz. Der viereckige Dachreiter hat ein Satteldach und die Wetterfahne die Jahreszahl 1783.

Elze.

Kapelle.

Litteratur: Sudendorf; Lüntzel, die ältere Diöcese Hildesheim; Manecke II; Kayser, Kirchenvisitationen 1897; Holscher, Beschreibung des Bisthums Minden; Zeitschr. d. hist. Ver. f. Nieders. 1864 und 1867; Mithoff, Kunstdenkmale IV; derselbe, Kirchenbeschreibungen; von Hodenberg, Lüneburger Lehnregister; Grütter, Loingau, Hannov. Geschichtsbl., 2. Jahrgang.

Das nach Brelingen eingepfarrte Dorf gehörte ehemals mit diesem zur Diöcese Minden und zum Loingau. Es war der Amtsvogtei Bissendorf zugeordnet. Zwischen 1330 und 1352 bekam Gerbert van Elsensenne von den Herzögen Otto und Wilhelm einen Hof „to Elsensen“ zu Lehen. 1360 erhielten